



Pia Hirsemanns Fotografien wirken wie Aquarelle.

Foto: Martin Bernklau

Ferne innere Landschaften

Degerloch. In der Fotogalerie Nieser zeigt Pia Hirsemann Bilder aus Neuseeland, die berühren. *Von Martin Bernklau*

Norbert Nieser hat ja ein Händchen für Talente und sein unbestechliches Gespür für Qualität dazu. In seiner Degerlocher Fotogalerie gab er am Samstag der studierten Architektin Pia Hirsemann Raum für ihre erste eigene Ausstellung. Die Newcomerin war nervös. Aber ihre Premiere unter dem Titel „between“ mit Bildern aus Neuseeland war nicht nur sehr gut besucht. Es gab sich und ihr auch fast alles die Ehre, was in der hiesigen Szene Rang und Namen hat.

Diese als Leinwanddrucke über die Rahmen gezogenen Fotografien mit den Titeln „Berg“ oder „Meer“ wirken auf einen ersten flüchtigen Blick wie Schwarzweiß-Aufnahmen. Das sind sie aber nicht. Zwar hat Pia Hirsemann einigen von ihnen bei der Photoshop-Bearbeitung etwas an Farbsättigung genommen, die imponierend einheitliche Grisaille-Anmutung kommt aber vornehmlich aus dem Motiv: Es sind Landschaften in einem irisierend verschleierte(n) Grau von Regen und Nebel in den feucht verhangenen Bergen der neuseeländischen

Südünsel oder an den kargen Küsten des Landes.

Aber eigentlich kommt es auf den fernen Ort gar nicht an. Pia Hirsemann hat die Bilder aus über 7000 Aufnahmen ausgewählt, die sie während einer einjährigen Reise nach Ozeanien und Südostasien auf die Speicherkarten ihrer Spiegelreflexkamera gebannt hat. Im holsteinischen Ratzeburg 1976 geboren, hat die Künstlerin Innenarchitektur in Halle und Architektur in Stuttgart studiert. Doch schon vor ihrem Diplom war ihr klar, dass sie diesen Berufsweg nicht weiterverfolgen würde. Sie arbeitet als Texterin und als so genannter Location Scout, also als Person, die im Auftrag einer Filmproduktion Drehorte sucht. Seit ihrer Jugend fotografiert sie und reist viel.

Es gibt keine eigentlichen Gegenstände auf diesen Bildern, keine Menschen, auch keine Schafe. Ein paar Strandgräser hier, und da ein wenig schärfere weiße Konturen von Schneefeldern und Gletschern, sie fallen schon auf in diesem Zyklus. Im Gegensatz etwa zu den legendären Landschaf-

ten von Ansel Adams haben Pia Hirsemanns Fotografien überhaupt keine nennenswerte Tiefenschärfe, entwickeln aber paradoxerweise doch eine geradezu suggestive Raumtiefe. Manche wirken weich wie Aquarelle. Jeder Lehrer würde ihr raten, die Linien aus der Symmetrie zu verschieben. Aber Pia Hirsemann legt ihre Horizonte oftmals provozierend nah an die Bildmitte. Das gibt diesen Arbeiten eine Aura von Ruhe. Dafür nimmt sie den Lichtschwerpunkt im Himmelsspiel von versteckter Sonne und oft bedrohlich düsteren Wolken auch wieder seitwärts in eine Proportion von goldenem Schnitt. Das gibt den weiten Panoramen eine sanft bewegende Harmonie. Das sind so feine Balancen, dass schon die verschiedenen Kunstlichtquellen der Vernissage da etwas störend anrühren. Der Zauber aber ist dennoch spürbar. Diese Bilder vom anderen Ende der Welt scheinen nicht aus aufregender Ferne, sondern ganz aus einem ruhenden Innern zu kommen. Die Ausstellung „between“ mit Neuseeland-Fotografien von Pia Hirsemann ist bis zum 29. Oktober in der Degerlocher Fotogalerie Nieser, Große Falterstraße 31/3, zu sehen. Geöffnet ist sie mittwochs bis freitags von 15 bis 18 Uhr, an Samstagen von 10 bis 13 Uhr.